

ZWISCHEN EINE STUNDE SCHÖNHEIT ZEILEN

Literatur von Menschen
aus Kriegs- und in Krisengebieten

Lesungen mit Nora Bossong, Can Dündar,
Deborah Feldman, Bastian Fiebig, Nora Gomringer,
Rasha Habbal, Jascha Habeck, Fady Jomar, Michael Kleeberg,
Gita Leber, Olaf Lewerenz, Felicitas von Lovenberg,
Puschan Mousavi, Moritz Rinke, Judith Schalansky,
Martin Schult, Manal al-Sharif, Janne Teller, David Wagner,
Jan Wagner, Najem Wali und Frank Witzel

Dienstag, 10. Oktober
bis Samstag, 14. Oktober 2017,
in der St. Katharinenkirche an der Hauptwache
in Frankfurt am Main

Eintritt frei

ZWISCHEN EINE STUNDE SCHÖNHEIT ZEILEN

Zwischen den Zeilen

von Janne Teller

Es gab ein Jahr in meinem Leben, da habe ich Gedichte auswendig gelernt. Das war 1993/94, als ich für die Friedensmission der Vereinten Nationen in Mosambik arbeitete, und ich dabei – nach monatelangen Verhandlungen mit Generälen, die für die furchtbarsten Massaker und Massentötungen verantwortlich waren, die man sich vorstellen kann, täglich umgeben von Gewalt, Folter, Anschlägen, Geiselnahmen und Explosionen von Landminen, Verstößen gegen den Waffenstillstand ausgesetzt sowie der ständigen Bedrohung durch einen Militärputsch, in einem Land, das zu dieser Zeit, nach 15 Jahren eines unbeschreiblich grausamen Bürgerkriegs, das Ärmste der Welt war – meine Hoffnung verlor. Ich hatte meinen Glauben an die Menschlichkeit verloren.

An einem warmen Abend in der Bar des Hotels Polana, dem einzigen Ort des Luxus in der Stadt, schenkte mir ein Freund die *Norton Anthology of English Literature*. Mehr aus Höflichkeit schlug ich sie auf, las ein wenig und entdeckte, dass ich durch die kürzesten Gedichte gerade so durchkam. Damit ging es für mich los.

Eines der ersten Gedichte, die ich auswendig lernte, war Thomas Hardys *The Walk* von 1914. Dieses Gedicht, das er im Kummer über den Tod seiner Frau nach vielen Jahren der Ehe schrieb, hatte nichts mit der Situation in Mosambik zu tun. Doch nachdem ich es viele Abende hintereinander für mich wiederholt hatte, sorgfältig Zeile für Zeile, bis ich es ohne einen Blick auf die bedruckte Seite laut aufsagen konnte, entdeckte ich, dass sich etwas verändert hatte: Das Gedicht nahm neue Proportionen an, der Rhythmus der Worte wurde zu einem Lied vieler Stimmen, einer Empfindung, einem Wissen von etwas anderem und Weitergehendem – das mich erstaunlicherweise durch die Brutalität eines weiteren Tages zu tragen schien.

Ohne übertreiben zu wollen, war es, sehr konkret gesagt, so, als hätte Hardy mir ein kleines Stück seiner Seele gegeben, um meine eigenen erschöpften Lebensgeister damit zu nähren.

(aus: LETTRE Nr. 97, Sommer 2012)

ZWISCHEN EINE STUNDE SCHÖNHEIT ZEILEN

Ein Plädoyer

Dies ist ein Plädoyer für die Schönheit von Literatur – für ihren Reichtum, ihre Ästhetik und ihre Einsichten. Und es ist ein Plädoyer für die Literatur als geistige Nahrung, die wir für unsere Menschlichkeit benötigen. Auf der Frankfurter Buchmesse zeigen uns die Verlage mit ihren Büchern jedes Jahr die Bedeutung und Vielfalt der Literatur auf. Uns wird dabei deutlich, welch hohes Privileg wir besitzen, all diese Bücher in Frieden und Freiheit lesen zu können. In vielen anderen Regionen ist das nicht der Fall. Diktaturen, Kriege, Besatzungen, Wirtschaftskrisen und Naturkatastrophen beeinträchtigen das Recht auf freie Meinungsäußerung und behindern den Zugang zu einer freien und unabhängigen Literatur. Ihr droht, inmitten von Gewalt und Leid, nicht mehr wahrgenommen zu werden. In Zeiten der größten Fluchtbewegungen, die die Welt seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt, wird Literatur zum Luxus. Und das sollte sie nicht sein.

Während der Internationalen Buchmesse in Frankfurt lesen Schriftsteller*innen in der Veranstaltungsreihe »ZWISCHEN ZEILEN. Eine Stunde Schönheit« aus den Werken ihrer Kolleg*innen, in deren Heimatländern Krisen und Konflikte das Entstehen von Literatur erschweren. In einer Zeit, in der die Medien uns Bilder von Gewalt, Horror und Leid zeigen, wollen die Lesenden uns damit daran erinnern, wie notwendig die Literatur an diesen Orten ist: kraft ihrer Schönheit und Menschlichkeit und aufgrund der von ihr vermittelten Werte. Als Ausdruck des gegenseitigen Verstehens und als ein Zeichen der Solidarität mit den in Krisenregionen lebenden Menschen wollen wir mit den Lesungen ihre Literatur ehren.

Janne Teller, Felicitas von Lovenberg, Stephan Detjen und Martin Schult

Die Komposition »A Prayer For Peace« von Terry Vosbein, entstanden nach den Anschlägen vom 11. September 2001, leitet die Veranstaltungstage ein.

ZWISCHEN
EINE STUNDE SCHÖNHEIT
ZEILEN

PROGRAMM 2017

Dienstag, 10. Oktober 2017, 18 Uhr

»WEITER SCHREIBEN«

Geflüchtete und deutschsprachige Autor*innen
stellen ihre Zusammenarbeit im Rahmen
des Projekts »Weiter Schreiben« vor

Mit **Nora Bossong, Rasha Habbal, Fady Jomar**
und **David Wagner**

Mit musikalischer Begleitung von
Puschan Mousavi (Violine)

Moderation: **Jascha Habeck**

Übersetzung: **Mustafa Al-Slaiman**

Mittwoch, 11. Oktober 2017, 18 Uhr

Deborah Feldman liest

Dorit Rabinyan (Israel)

Martin Schult liest

Elnathan John (Nigeria)

Manal al-Sharif liest

Badryah Al-Bishr (Saudi-Arabien)

Frank Witzel liest

Patrice Nganang (Kamerun/USA)

Moderation: **Martin Schult**

ZWISCHEN
EINE STUNDE SCHÖNHEIT
ZEILEN

Donnerstag, 12. Oktober 2017, 18 Uhr

Can Dündar liest

Ahmet Altan (Türkei)

Michael Kleeberg liest

Mahmud Doulatabadi (Iran)

Moritz Rinke liest

Murat Uyrkulak (Türkei)

Najem Wali liest

Alberto Barrera Tyszka (Venezuela)

Moderation: **Martin Schult**

Freitag, 13. Oktober 2017, 18 Uhr

Nora Gomringer liest

Qais Akbar Omar (Afghanistan)

Judith Schalansky liest

Niroz Malek (Syrien)

Janne Teller liest

Liu Xiaobo (China) und chinesische Gegenwartlyrik

Jan Wagner liest

Gaye Boraltoğlu (Türkei)

Moderation: **Felicitas von Lovenberg**

Samstag, 14. Oktober 2017, 18 Uhr

»Das Herz kommt zuletzt« – Texte von *Margaret Atwood*

Mit **Gita Leber** und **Olaf Lewerenz**

Musik: **Bastian Fiebig**, Saxofon

ZWISCHEN
EINE STUNDE SCHÖNHEIT
ZEILEN

GELESENE AUTOR*INNEN 2017

- Ahmet Altan** (*1950 in Ankara, Türkei), Schriftsteller und Journalist, thematisiert in seinen Artikeln u. a. den Kurdenkonflikt und den Völkermord an den Armeniern. 2016 wurde die Zeitung Taraf, die er mitbegründete, verboten und Altan unter dem Vorwurf inhaftiert, er sei an dem Putsch-Versuch im Juli beteiligt gewesen. Ihm droht lebenslange Haft.
- Badriyah al-Bishr** (*1967 in Riad, Saudi-Arabien) promovierte in Beirut und ist Autorin, Kolumnistin und TV-Moderatorin. In ihren Texten problematisiert sie u. a. die Rechte der Frauen in Saudi-Arabien. Der Roman *Love Stories on al-A'sha Street* (2013) stand auf der Longlist des »International Prize for Arabic Fiction«.
- Alberto Barrera Tyszka** (*1960 in Caracas, Venezuela) schreibt Lyrik, Prosa und Drehbücher und lehrt als Professor für Literatur an der Universidad Central de Venezuela. Sein Gesellschaftsroman *Die letzten Tage des Commandante* (© Nagel und Kimche 2016, Ü: Matthias Strobel) erzählt von den verheerenden Zuständen in Venezuela nach Hugo Chávez.
- Gaye Boralioğlu** (*1963 in Istanbul, Türkei), Journalistin, Werbetexterin und Drehbuchautorin, gehört zu den bekanntesten Schriftstellerinnen der türkischen Gegenwartsliteratur. *Der Fall Ibrahim* (© Binooki 2017, Ü: Wolfgang Riemann) ist in Form einer fiktionalen Reportage geschrieben und gibt ein vielstimmiges Porträt der türkischen Gesellschaft.
- Mahmud Doulatabadi** (*1940 in Razavi-Chorasan, Iran) gilt als bedeutendster Vertreter der zeitgenössischen persischen Prosa. Er arbeitete lange als Schauspieler und wurde 1975 aus politischen Gründen zwei Jahre lang inhaftiert. In seinen Romanen wie *Der Colonel* (© Unionsverlag 2009, Ü: Bahran Nirumand) erzählt er von den Umwälzungen, die den Iran bis in die Gegenwart heimsuchen.
- Elnathan John** (*1982 in Kaduna, Nigeria) arbeitete als Anwalt und nun als Schriftsteller und Satiriker. Er befasst sich u. a. mit Pastoralismus und Gender-Nonkonformismus und thematisiert in seinem Debütroman *An einem Dienstag geboren* (© Wunderhorn 2017, Ü: Susann Urban) die islamistische Radikalisierung in Nordnigeria.

ZWISCHEN
EINE STUNDE SCHÖNHEIT
ZEILEN

Niroz Malek (*1946 in Aleppo, Syrien) ist Maler und Schriftsteller und hat sich dazu entschlossen, Syrien nicht zu verlassen. In *Der Spaziergänger von Aleppo* (© Weidle 2017, Ü: Larissa Bender) schreibt er über sein Leben in Aleppo und die Bedeutung der Literatur und Kunst zu Zeiten des Kriegs.

Patrice Nganang (*1979 in Yaoundé, Kamerun) ist seit 2000 in Pennsylvania (USA) Assistant Professor für Literatur. Sein Roman *Hundezeiten* (© Peter Hammer 2003, Ü: Gudrun und Otto Honke), der aus der Perspektive eines Hundes vom Leben im heutigen Kamerun erzählt, wurde mit den wichtigsten Literaturpreisen Afrikas ausgezeichnet.

Qais Akbar Omar (*1982 in Kabul, Afghanistan) ist Autor und Journalist und führt den Teppichhandel seiner Familie weiter. Als Dolmetscher wirkte er an der Inszenierung des Stücks *Verlorene Liebesmüh* in Kabul mit. Über diese ungewöhnliche Theaterproduktion hat er mit dem amerikanischen Journalisten **Stephen Landrigan** das Buch *Shakespeare in Kabul* (© Unionsverlag 2013, Ü: Inge Uffelmann) geschrieben.

Dorit Rabinyan (*1972 in Kfar Saba, Israel), Tochter einer iranisch-jüdischen Familie, löste mit ihrem dritten Roman *Wir sehen uns am Meer* (© Kiepenheuer & Witsch 2016, Ü: Helene Seidler) in Israel eine Kontroverse aus, als das Buch von den Lektürelisten der Schulen gestrichen wurde.

Murat Uyrkulak (*1972 in Aydin, Türkei) gilt in der Türkei als Kultautor und kämpft als Polit-Aktivist u. a. gegen die Unterdrückung der Kurden. Sein Roman *Zorn* (© Unionsverlag 2008, Ü: Gerhard Meier) gilt als inoffizielle Geschichte der Türkei und sorgte für Furore.

Liü Xiaobo (1955–2017, Volksrepublik China), Autor, Systemkritiker und Nobelpreisträger, wurde 2009 wegen seiner Rolle in der Charta-08-Reformbewegung zu elf Jahren Haft verurteilt. Eine Behandlung seiner Krebserkrankung im Ausland wurde ihm verwehrt. In dem Band *Ich habe keine Feinde, ich kenne keinen Hass* (© S. Fischer Verlag 2011, Ü: Karin Betz, Hans Peter Hoffmann) sind seine wichtigsten Texte versammelt.

Die Anthologie *Chinabox. Neue Lyrik aus der Volksrepublik* (© Verlagshaus Berlin 2016), herausgegeben von Lea Schneider, gibt Einblick in die vielfältige Lyrikszene Chinas: Chinesischer Kanon trifft auf europäische Moderne, Gesellschaftskritik auf Sprachspiele, Industrie auf Akademie.

Völker der Erde,
lasset die Worte an ihrer Quelle,
denn sie sind es, die die Horizonte
in die wahren Himmel rücken können
und mit ihrer abgewandten Seite
wie eine Maske dahinter die Nacht gähnt
die Sterne gebären helfen -

*Nelly Sachs, 1948/1949,
aus »Sternverdunkelung«*

Alle Veranstaltungen finden statt:

St. Katharinenkirche
An der Hauptwache
60313 Frankfurt am Main

Kontakt

Martin Schult
Friedenspreis des Deutschen Buchhandels
Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V.
Schiffbauerdamm 5
D-10117 Berlin
Telefon: +49 30 / 2800 783-44
Fax: +49 30 / 2800 783-50
E-Mail: m.schult@boev.de

www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de

Wird danken den Verlagen Binooki, Kiepenheuer & Witsch,
Nagel und Kimche, Peter Hammer, S. Fischer, Unionsverlag,
Verlagshaus Berlin, Weidle und Wunderhorn herzlich
für die freundliche Genehmigung der Leserechte.